

Stadtratssitzung vom 26. März 2026

Interpellation I 23/2025

Interpellation betreffend Eindämmung der «Brockenstuben auf Strassen»

Thomas Bieri (SVP) und Fraktion SVP vom 23. Oktober 2025; Beantwortung

Wortlaut der Interpellation

Besonders in den Quartierstrassen werden je länger je mehr anonyme und nicht betreute «Brockenstuben» betrieben. Oftmals werden Dinge, welche gebührenpflichtig entsorgt werden müssten, auf den Quartierstrassen mit einem Schild «gratis» abgelegt und dem Schicksal überlassen. Nimmt jemand etwas Brauchbares mit, kein Problem, entspricht das Angebot aber nicht der Nachfrage, bleibt der Abfall liegen. Regen und Schnee werfen das Angebot auch nicht auf, im Gegenteil. Der Stadt Thun verbleibt schlussendlich die Entsorgung mit den entsprechenden Kosten.

Gegen die Idee des einfachen Tauschhandels ist grundsätzlich nichts einzuwenden. Wenn es sich aber um Abfallentsorgung auf Kosten der Stadt Thun handelt, muss der Praxis entsprechend Einhalt geboten werden.

Zudem ist den Interpellanten aufgefallen, dass an öffentlichen Abfall-Sammelstellen immer wieder Abfälle ausserhalb der Behälter abgelegt resp. entsorgt werden. In vielen Fällen Sperrgut oder anderer teilweise nicht wiederverwertbarer Abfall.

Aus Sicht der Interpellanten sind hierzu geeignete Massnahmen notwendig, damit die Quartierstrassen und die Abfall-Sammelstellen nicht zweckentfremdet werden. Nebst Kontrollen gehört auch die geeignete und stetige Information (z. B. Hinweistafeln, Plakate) der Thuner Bevölkerung dazu.

Fragen an den Gemeinderat:

1. Hat der Gemeinderat Kenntnis von der geschilderten Problematik?
2. Welche Massnahmen hat der Gemeinderat zur Behebung der geschilderten Problematik vorgesehen resp. könnte sich der Gemeinderat vorstellen?
3. Welche Meinung besteht im Gemeinderat zur Thematik «Optimierung der Bevölkerungsinformationen» und «Förderung der Eigenverantwortung» i.S. Abfallsammelhof und Abfallsammelstellen?
4. Könnte sich der Gemeinderat vorstellen, beispielsweise Anlässe bei den Abfallsammelstellen zum Thema Abfall und richtige Abfallentsorgung zu organisieren, damit die Bevölkerung regelmässig und vor Ort informiert werden könnte?
5. Weshalb wurde bis anhin bei den Abfallsammelstellen darauf verzichtet, die Bevölkerung vor Ort mit Plakaten/Schildern besser über «was man tun und nicht tun sollte» zu informieren?

Antwort des Gemeinderates

Zu Frage 1: Hat der Gemeinderat Kenntnis von der geschilderten Problematik?

Der Gemeinderat nimmt gelegentlich solche Situationen wahr. Die Förderung der Kreislaufwirtschaft leistet einen Beitrag zur Erreichung des Klimaziels «Netto-Null 2050». Nachhaltiges Handeln der Bevölkerung wird begrüsst. Auf privatem Grund steht es der Bevölkerung frei, Gratisware zum Mitnehmen zu deponieren. Entsprechende Anforderungen (ausserhalb Strassen- und Trottoirraum, Strassenabstand, maximale Höhe der Gegenstände mit Berücksichtigung des Strassenabstandes, Sichtperimeter, etc.) müssen auch auf privatem Grund unbedingt eingehalten werden. Die Beanspruchung von Strassen- oder Gehwegen ist hingegen nicht erlaubt.

Zu Frage 2: Welche Massnahmen hat der Gemeinderat zur Behebung der geschilderten Problematik vorgesehen resp. könnte sich der Gemeinderat vorstellen?

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass bereits umfassende Massnahmen zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung bestehen. Die Stadt Thun beteiligt sich finanziell am Abfallunterricht in den öffentlichen Schulen und Kindergärten. Der Abfallwegweiser ist in vielen verschiedenen Sprachen vorhanden. Darin sind ebensolche Informationen, Tipps und Tricks aufgelistet, wie man Gratisware weiterverwenden oder -verschenken kann (Secondhand, Brockenstuben, Tauschmärkte, etc.). Die Abfallwirtschaft stellt verschiedene Flyer und Plakate zur Verfügung, die darlegen, dass das Deponieren von Gratisware im öffentlichen Raum untersagt ist. Auf Social Media werden regelmässig durch die Abteilung Stadtmarketing und Kommunikation Beiträge gepostet. Anlässlich der Willkommensanlässe für Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger in Thun betreibt die Abfallwirtschaft einen Stand und informiert über die korrekte und ordentliche Entsorgung.

Damit nicht mehr gebrauchte Gegenstände über den im Vorstoss erwähnten Kanal entsorgt werden, organisiert das Tiefbauamt alle zwei Jahre gemeinsam mit Partnergemeinden die beliebten Bring- und Holtage und führt jährlich einen Kinderspielzeug Floh- und Tauschmarkt durch. Ein weiteres Projekt, das die Stadt Thun mit gut erhaltenen Waren unterstützt, ist «Pretty Good».

Bei der Deponierung von Waren bei Unterfluranlagen oder Quartiersammelstellen für Glas, Alu, Stahlblech und Kunststoff dürfte es sich demnach eher um Bequemlichkeit als um mangelndes Wissen handeln. Nach Wochenenden kann es deswegen zu unschönen Bildern kommen. Die Mitarbeitenden des Tiefbauamtes reinigen jeden Tag die Sammelstellen und führen nicht ordentlich deponiertes Material ab. Anzumerken bleibt, dass bei den Unterfluranlagen im Vergleich zu den Oberfluranlagen kaum Möglichkeit für das Deponieren von Abfällen und Gegenständen besteht. Grund dafür ist, dass die Unterflursäulen rund, schmal und tief sind. Im Gegensatz dazu sind die Oberflurcontainer gross und massig und bieten die Gelegenheit, Material dahinter zu «verstecken». Die Stadt Thun setzt auch deswegen vermehrt auf Unterfluranlagen.

Massnahmen wie das Anbringen von sogenannten «Watching Eyes»¹ (Nudging Methode) an Quartersammelstellen wurden in einem gemeinsamen Feldexperiment im Jahr 2016 durch die Universität Bern in Thun, Burgdorf und Fribourg durchgeführt. Resultat nach zwölf Wochen Feldexperiment in Thun: Die illegal entsorgte Müllmenge ist sowieso schon sehr gering. Es ist kein Effekt der Augenpaare zu erkennen und somit ein weiterer Reduktionseffekt durch das Anbringen von «Watching Eyes» kaum noch möglich.

Zu Frage 3: Welche Meinung besteht im Gemeinderat zur Thematik «Optimierung der Bevölkerungsinformationen» und Förderung der Eigenverantwortung» i.S. Abfallsammelhof und Abfallsammelstellen?

Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die Bevölkerung bereits genügend informiert wird (vgl. Auflistung in Antwort zu Frage 2).

Zu Frage 4: Könnte sich der Gemeinderat vorstellen, beispielsweise Anlässe bei den Abfallsammelstellen zum Thema Abfall und richtige Abfallentsorgung zu organisieren, damit die Bevölkerung regelmässig und vor Ort informiert werden könnte?

Anlässe – insbesondere durch die Abfallwirtschaft des Tiefbauamts Thun – werden regelmässig durchgeführt (vgl. Auflistung in Antwort zu Frage 2). Öffentlichkeitsarbeit wurde in der Vergangenheit bereits an Sammelstellen getätigt (z. B. Eröffnung Unterfluranlage, Standaktion anlässlich Kunststoffsammlung).

Zu Frage 5: Weshalb wurde bis anhin bei den Abfallsammelstellen darauf verzichtet, die Bevölkerung vor Ort mit Plakaten/Schildern besser über «was man tun und nicht tun sollte» zu informieren?

Bei den Oberflur- sowie den Unterfluranlagen sind Schilder oder Aufkleber mit Informationen angebracht. Punktuell und bei Bedarf werden temporär Plakatständer mit Hinweisen aufgestellt. Das Tiefbauamt wird im Frühjahr eine solche Aktion wiederholen.

Thun, 28. Januar 2026

Für den Gemeinderat der Stadt Thun

Der Stadtpräsident
Raphael Lanz

Der Stadtschreiber
Bruno Huwyler Müller

¹ Dies sind Aufkleber mit Augenpaaren, die assoziieren, beobachtet zu werden. Dies kann dazu führen, dass man sich verstärkt an Regeln oder Normen hält.